Citation:

*Printed: Thu, 19 Nov 2026*

Edge, Dexter. 2016. "A personal response to the Mozart memorial concert in Hamburg and the Symphony in E-flat, K. 543 (19 Feb 1792)." In: *Mozart: New Documents*, edited by Dexter Edge and David Black. First published 21 Feb 2016. [direct link]

# A personal response to the Mozart memorial concert in Hamburg and the Symphony in E-flat, K. 543 (19 Feb 1792)

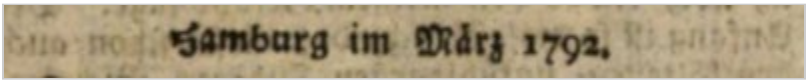
## Dexter Edge

**Iwan Anderwitsch, "Hamburg im März 1792," *Musikalische Korrespondenz der teutschen Filharmonischen Gesellschaft*, no. 13, Wed, 28 Mar 1792, cols. 99–100**

*[col. 97]*

Hamburg im März 1792.

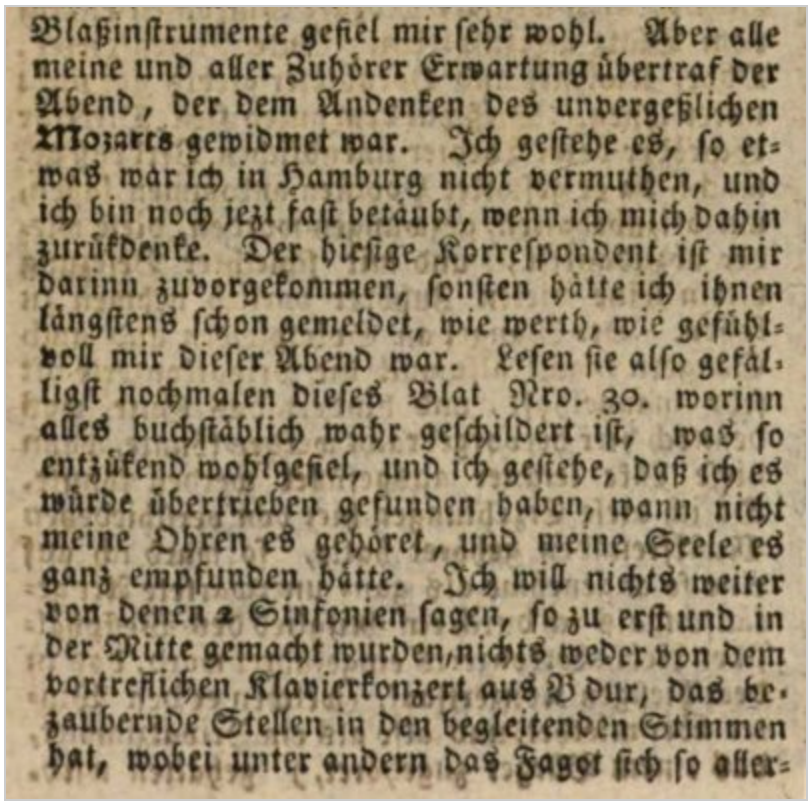
*[...]*


Hamburg im März 1792.

*[col. 99]*

*[...]* Aber alle meine und aller Zuhörer Erwartung übertraf der Abend, der dem Andenken des unvergeßlichen **Mozarts** gewidmet war. Ich gestehe es, so et= was war ich in Hamburg nicht vermuthen, und ich bin noch jezt fast betäubt, wenn ich mich dahin zurükdenke. Der hiesige Korrespondent ist mir darinn zuvorgekommen, sonsten hätte ich ihnen längstens schon gemeldet, wie werth, wie gefühl= voll mir dieser Abend war. Lesen sie also gefäll= ligst nochmalen dieses Blat Nro. 30. worinn alles buchstäblich wahr geschildert ist, was so entzükend wohlgefiel, und ich gestehe, daß ich es würde übertrieben gefunden haben, wann nicht meine Ohren es gehöret, und meine Seele es ganz empfunden hätte. Ich will nichts weiter von denen 2 Sinfonien sagen, so zu erst und in der Mitte gemacht wurden, nichts weder von dem vortreflichen Klavierkonzert aus B dur, das be= zaubernde Stellen in den begleitenden Stimmen hat, wobei unter andern das Fagot sich so aller=

*Mozart: New Documents* by Dexter Edge & David Black
is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International License

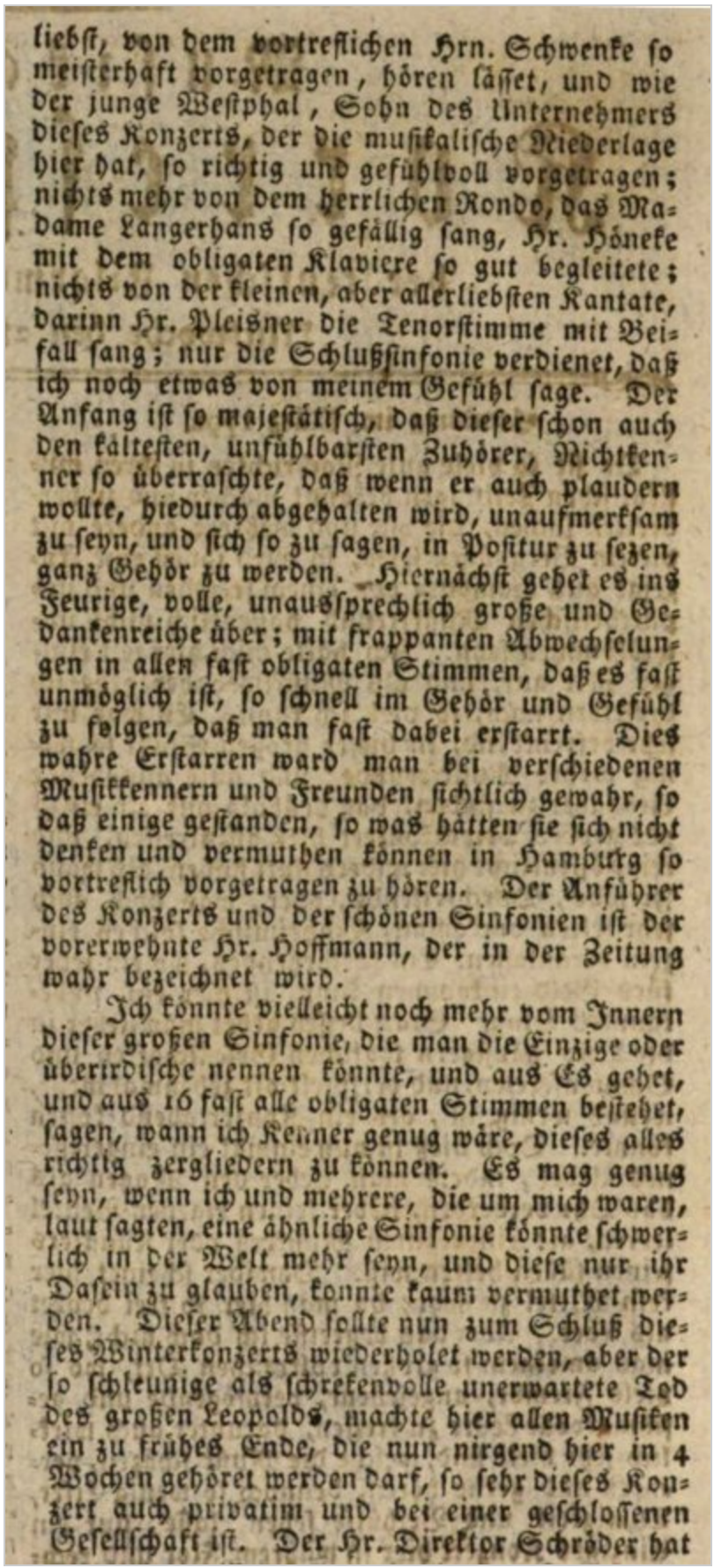

Blaßinstrumente gefiel mir sehr wohl. Aber alle meine und aller Zuhörer Erwartung übertraf der Abend, der dem Andenken des unvergeßlichen Mozarts gewidmet war. Ich gestehe es, so etwas wär ich in Hamburg nicht vermuthen, und ich bin noch jezt fast betäubt, wenn ich mich dahin zurükdenke. Der hiesige Korrespondent ist mir darinn zuvorgekommen, sonsten hätte ich ihnen längstens schon gemeldet, wie werth, wie gefühlvoll mir dieser Abend war. Lesen sie also gefälligst nochmalen dieses Blat Nro. 30. worinn alles buchstäblich wahr geschildert ist, was so entzükend wohlgefiel, und ich gestehe, daß ich es würde übertrieben gefunden haben, wann nicht meine Ohren es gehöret, und meine Seele es ganz empfunden hätte. Ich will nichts weiter von denen 2 Sinfonien sagen, so zu erst und in der Mitte gemacht wurden, nichts weder von dem vortreflichen Klavierkonzert aus B dur, das bezaubernde Stellen in den begleitenden Stimmen hat, wobei unter andern das Fagot sich so aller-

*[col. 100]*

liebst, von dem vortreflichen Hrn. Schwenke so meisterhaft vorgetragen, hören lässet, und wie der junge Westphal, Sohn des Unternehmers dieses Konzerts, der die musikalische Niederlage hier hat, so richtig und gefühlvoll vorgetragen; nichts mehr von dem herrlichen Rondo, das Ma= dame Langerhans so gefällig sang, Hr. Höneke mit dem obligaten Klaviere so gut begleitete; nicht von der kleinen, aber allerliebsten Kantate, darinn Hr. Pleisner die Tenorstimme mit Bei= fall sang; nur die Schlußsinfonie verdienet, daß ich noch etwas von meinem Gefühl sage. Der Anfang ist so majestätisch, daß dieser schon auch den kältesten, unfühlbarsten Zuhörer, Nichtken= ner so überraschte, daß wenn er auch plaudern wollte, hiedurch abgehalten wird, unaufmerksam zu seyn, und sich so zu sagen, in Positur zu sezen, ganz Gehör zu werden. Hiernächst gehet es ins Feurige, volle, unaussprechlich große und Ge= dankenreiche über; mit frappanten Abwechselun= gen in allen fast obligaten Stimmen, daß es fast unmöglich ist, so schnell im Gehör und Gefühl

zu folgen, daß man fast dabei erstarrt. Dies wahre Erstarren ward man bei verschiedenen Musikkennern und Freunden sichtlich gewahr, so daß einige gestanden, so was hätten sie sich nicht denken und vermuthen können in Hamburg so vortreflich vorgetragen zu hören. Der Anführer des Konzert und der schönen Sinfonien ist der vorerwehnte Hr. Hoffmann, der in der Zeitung wahr bezeichnet wird.

Ich könnte vielleicht noch mehr vom Innern dieser großen Sinfonie, die man die Einzige oder überirdische nennen könnte, und aus Es gehet, und aus 16 fast alle obligaten Stimmen bestehet, sagen, wann ich Kenner genug wäre, dieses alles richtig zergliedern zu können. Es mag genug seyn, wenn ich und mehrere, die um mich waren, laut sagten, eine ähnliche Sinfonie könnte schwer= lich in der Welt mehr seyn, und diese nur ihr Dasein zu glauben, konnte kaum vermuthet wer= den. Dieser Abend sollte nun zum Schluß die= ses Winterkonzerts wiederholet werden, aber der so schleunige als schrekenvolle unerwartete Tod des großen Leopolds, machte hier allen Musiken ein zu frühes Ende, die nun nirgend hier in 4 Wochen gehöret werden darf, so sehr dieses Kon= zert auch privatim und bei einer geschlossenen Gesellschaft ist. *[...]*



liebſt, von dem vortreflichen Hrn. Schwenke ſo meiſterhaft vorgetragen, hören läſſet, und wie der junge Weſtphal, Sohn des Unternehmers dieſes Konzerts, der die muſikaliſche Niederlage hier hat, ſo richtig und gefühlvoll vorgetragen; nichts mehr von dem herrlichen Rondo, das Madame Langerhans ſo gefällig ſang, Hr. Höneke mit dem obligaten Klaviere ſo gut begleitete; nichts von der kleinen, aber allerliebſten Kantate, darinn Hr. Pleisner die Tenorſtimme mit Beifall ſang; nur die Schlußſinfonie verdienet, daß ich noch etwas von meinem Gefühl ſage. Der Anfang iſt ſo majeſtätiſch, daß dieſer ſchon auch den kälteſten, unfühlbarſten Zuhörer, Nichtkenner ſo überraſchte, daß wenn er auch plaudern wollte, hiedurch abgehalten wird, unaufmerkſam zu ſeyn, und ſich ſo zu ſagen, in Poſitur zu ſezen, ganz Gehör zu werden. Hiernächſt gehet es ins Feurige, volle, unausſprechlich große und Gedankenreiche über; mit frappanten Abwechſelungen in allen faſt obligaten Stimmen, daß es faſt unmöglich iſt, ſo ſchnell im Gehör und Gefühl zu folgen, daß man faſt dabei erſtarrt. Dies wahre Erſtarren ward man bei verſchiedenen Muſikkennern und Freunden ſichtlich gewahr, ſo daß einige geſtanden, ſo was hätten ſie ſich nicht denken und vermuthen können in Hamburg ſo vortreflich vorgetragen zu hören. Der Anführer des Konzerts und der ſchönen Sinfonien iſt der vorerwehnte Hr. Hoffmann, der in der Zeitung wahr bezeichnet wird.

Ich könnte vielleicht noch mehr vom Innern dieſer großen Sinfonie, die man die Einzige oder überirdiſche nennen könnte, und aus Es gehet, und aus 16 faſt alle obligaten Stimmen beſtehet, ſagen, wann ich Kenner genug wäre, dieſes alles richtig zergliedern zu können. Es mag genug ſeyn, wenn ich und mehrere, die um mich waren, laut ſagten, eine ähnliche Sinfonie könnte ſchwerlich in der Welt mehr ſeyn, und dieſe nur ihr Daſein zu glauben, konnte kaum vermuthet werden. Dieſer Abend ſollte nun zum Schluß dieſes Winterkonzerts wiederholet werden, aber der ſo ſchleunige als ſchrekenvolle unerwartete Tod des großen Leopolds, machte hier allen Muſiken ein zu frühes Ende, die nun nirgend hier in 4 Wochen gehöret werden darf, ſo ſehr dieſes Konzert auch privatim und bei einer geſchloſſenen Geſellſchaft iſt. Der Hr. Direktor Schröder hat

Iwan Anderwitsch.




*[translation:]*

Hamburg, March 1792

*[...]* But all my expectations and those of all listeners were exceeded by the evening devoted to the memorial for the unforgettable Mozart. I confess that I was not expecting something like this in Hamburg, and I am still now nearly dumbfounded when I think back on it. The *Correspondent* here preempted me, otherwise I would already have reported how treasured, how emotional this evening was for me. Kindly read again, then, issue no. 30, in which everything that was so ravishing is described with literal truth; and I confess that I would have found it exaggerated, had I not heard it with my own ears, and my soul had not felt it so fully. I shall say nothing further of the 2 symphonies played at the beginning and in the middle; nothing of the splendid keyboard concerto in B-flat major, which has enchanting passages in the accompanying parts, of which, among others, the bassoon, performed with such mastery by the excellent Herr Schwenke, was so lovely to hear, and which the young Westphal, son of the concert's organizer, whose business is based here, performed so precisely and expressively; nothing further of the magnificent *rondò* that Madame Langerhans sang so pleasingly and Herr Hönicke accompanied so well on the obbligato keyboard; nothing of the short but lovely cantata in which Herr Pleisner sang the tenor part with acclaim; only the closing symphony merits that I say something further about my feelings. The opening is so majestic that it so surprised even the coldest, most insensitive listener and non-expert, that even if he wanted to chat, it prevented him from being inattentive, and thus, so to speak, put him in a position to become all ears. It then becomes [so] fiery, full, ineffably grand and rich in ideas,

with striking variety in almost all obbligato parts, that it is nearly impossible to follow so rapidly with ear and feeling, and one is nearly paralyzed. This actual paralysis became visible in various connoisseurs and friends of music, and some admitted that they would never have been able to think or imagine they would hear something like this performed so splendidly in Hamburg. The leader of the concerto and the beautiful symphonies was the previously mentioned Herr Hoffman, who was accurately depicted in the newspaper.

Were I connoisseur enough to be able to analyze all of this, I could perhaps say more of the inner workings of this symphony, which one could name the Unique or the Transcendental; it is in E-flat and consists of 16 parts, nearly all obbligato. It may be sufficient if I and several who were near me say aloud that there could scarcely again be a comparable symphony in the world, and merely to credit the existence of this one is something hardly to be imagined. This evening was supposed to be repeated at the close of these winter concerts, but the unexpected death of the great Leopold, as rapid as it was dreadful, brought an early end to all music here, so that none is to be heard anywhere here for 4 weeks, even if the concert is private and for a closed assembly. *[...]*

Iwan Anderwitsch.

---

## *Commentary*

This deeply felt personal reaction to a Mozart memorial concert in Hamburg is part of a longer report on musical life in Hamburg published in the *Musikalische Korrespondenz* on 28 Mar 1792, with the byline "Iwan Anderwitsch." The writer remains unidentified, and no other publications from the time are known with this attribution. The name appears to be Russian, and in English would probably be written "Ivan Andervich." The second name has the form of a Russian patronymic, and is unlikely to have been the writer's family name. The spelling "Anderwitsch" also seems suspect: a Google search on this Germanized spelling returns only items referring to this article; and the anglicized spelling "Andervich," while a relatively common surname in the United States, seems rarely to appear anywhere else. A more plausible spelling would be "Andrewitsch" or "Andrevich" (with the "er" reversed), or some variant of these. In fact the

author of the article on Hamburg musical life is referred to as "Andrewitsch" in a response published in the *Musikalische Korrespondenz* on 25 Jul 1792:

> Aus Hamburg im Junius 1792.
>
> In ihren vorigen Blättern der Korrespondenz
> d. J. haben wir eine Nachricht von unsern
> Musiken hier, von einem Iwan Andrewitsch
> (*Iwan Andrewitsch*) unterschrieben, gefunden,
> die hier gern gelesen und gut gefunden worden.
> *[...]*
> [*Musikalische Korrespondenz*, no. 30, 25 Jul 1792, col. 236]
>
> From Hamburg in June 1792.
>
> In your previous pages of the *Korrespondenz*
> this year we found a report on our local music
> signed by an Iwan Andrewitsch (*Iwan Andrewitsch*),
> which was read with pleasure here and found to be
> good *[...]*

(The name is printed twice, in *Fraktur* and italic type.) Thus the spelling "Anderwitsch" in the issue of 28 Mar 1792 could be a typographical error, and the intended name may have been "Andrewitsch." Because the author's identity remains uncertain, however, we will continue to use the spelling Anderwitsch, without quotes, and will use the pronoun "he," while keeping in mind that the name may be a pseudonym and the writer could have been male or female.

Anderwitsch refers to an earlier report on the Mozart memorial concert published in the "Korrespondent," meaning the *Staats- und Gelehrte Zeitung des Hamburgischen unpartheyischen Correspondenten* (no. 30, Wed, 22 Feb 1792). The article in that newspaper states that the concert took place on Sun, 19 Feb 1792; see the separate entry for this article on our site, with a full discussion of the concert program, the performers, the venue, and the background of Mozart reception in Hamburg at that time. The concert took place in the Concertsaal in Hamburg, as part of a private winter amateur concert series given there by music dealer Johann Christoph Westphal (1727–1799). Although Anderwitsch states that he will not repeat what the article in the *Hamburgischer Correspondent* has said about the details of the concert program (even as he mentions all of the items in the program at length in his long denial), he does add a few additional details of his own that are not in the other report, and these help narrow down the possible identities of the works performed: he mentions that the piano concerto, played by Westphal's son, was in the key of B-flat and that the bassoonist in the orchestra, "Herr Schwenke" (Johann Gottlieb Schwenke, 1744–1823), particularly stood out, thus narrowing the possibilities to K. 595 or K. 456; that the aria with obbligato fortepiano sung by "Madame Langerhans" (Johanna Langerhans, 1769–1810) was a "Rondo," thus clinching the identity of that work as K. 505; and that the cantata was sung by a tenor, "Herr Pleisner" (Heinrich Christian Pleisner, 1756–1830), thus implying either K. 471 or K. 619. (For a full discussion of the possible

identities of the works performed, including the two unspecified symphonies, see our commentary to the report in the *Hamburgischer Correspondent*.)

Combining the information in Anderwitsch's report and the earlier one in the *Hamburgischer Correspondent*, the program of the memorial concert in Hamburg on 19 Feb 1792 was:

> A symphony by Mozart
> Piano Concerto in B-flat Major (K. 595 or K. 456)
> Johann Christian Westphal, piano
> "Ch'io mi scordi di te ... Non temer, amato bene," K. 505
> Johanna Langerhans, soprano
> Johann Friedrich Hönicke, piano
> A symphony by Mozart
> A short cantata (K. 471 or K. 619)
> Heinrich Christian Pleisner, tenor
> Symphony in E-flat Major K. 543

Anderwitsch also tells us that the original plan had been to repeat this program at the final concert of Westphal's winter season, but this concert was canceled after news reached Hamburg of the unexpected death of emperor Leopold II in Vienna on 1 Mar 1792, leading to a ban on all musical performances in Hamburg during a four-week period of mourning.

The writer's astonishment at the high quality of the performances at the memorial concert contrasts with his disappointment, expressed earlier in the report, at the relative dearth of public concerts in Hamburg for a city of that size, and the relatively poor quality of the performances. He notes that by regulation, orchestras for public concerts in Hamburg were obliged to draw from the "Rathsmusici" (Ratsmusiker), official civic musicians paid by the city, of whom there were only eight at any given time (Gimpel 2008, 9). The concert organizer next had to draw on the "Rollbrüder," of whom there were fifteen (Gimpel 2008, 9). Anderwitsch goes on to explain that these musicians were generally not up to the task of giving good performances of major symphonic repertoire:

> Alle öffentliche
> Konzerte müssen hier von sogenannte Rathsmu=
> sicis ohne alle Weigerung besezt werden. So gute
> brave Spieler dieß sind, und die im Ruf stehen,
> daß sie ohne Fehl vom Blat lesen und richtig
> vortragen, so ist doch kein einziger Solospieler
> unter ihnen, auch sind sie nicht stark genug, ein
> großes Konzert alleine zu besezen, und dazu müs=
> sen dann ihre Expektanten und denn die von der
> Rolle genommen werden, und diese ehrlichen
> Leute sind gute Ballspieler, aber keine Helden,
> Haydn, noch weniger Mozart Sinfonien richtig
> vom Blatt wegzuspielen. Gute Flötenspieler,
> Oboe, Klarinet und Hornbläser giebts gar nicht

unter ihnen.
[Anderwitsch, *Musikalische Korrespondenz*, no. 30, 28 Mar 1792, col. 98]

All public
concerts here must be staffed without any
refusal from the so-called Rathsmusicis. As
fine and upstanding as these players are, with
the reputation of being able to sight-read
without error and to perform correctly, yet there
is not a single solo player among them, and they
are also not strong enough by themselves to
staff a grand concert; thus others must be
added from their expectants and these from
the rolls, and these honorable people are good
dance musicians, but not heros who can correctly
play from sight Haydn symphonies, still less those
of Mozart. There are no good flutists, oboists,
clarinetists, or horn players among them.

This is the first mention of Mozart in Anderwitsch's article. Mozart's symphonies are mentioned again in a following passage, in which Anderwitsch expresses his pleasant surprise upon discovering the distinctly higher quality of the performances in Westphal's private amateur concerts; in this passage Anderwitsch also gives his impression of the acoustics of the Concertsaal.

[col. 98]

Da ich diese Erzählungen hier von verschiedenen
Musikfreunden gehöret hatte, so ward ich auf
eine so angenehme als ganz unerwartete Art ge=
täuscht, als ich durch ein Mitglied des Westphäl=
schen Liebhaberkonzerts eingeführet ward, das in
dem hiesigen Konzertsaal, (welchen er den Win=
ter über miethet, und also als ein Privatzimmer,
das einem Bürger zugehöret,) gehalten wird.

[col. 99]

Dieser Saal ist so gut angeleget, und klingt die
Musik darinn ganz vortreflich, und können 20
Instrumentalisten da mehr ausrichten, wie an=
derswo vielleicht nicht 30. Es war mir viel gu=
tes von diesem Konzerte gesagt worden, beson=
ders, daß man Sinfonien hier nicht schöner und
vollständiger aufführen hörte, als daselbst. Dieß
fand ich zu meiner großen Zufriedenheit sehr
bestätiget, da ich verschiedene neuere und ältere
von Haydn, Wranitzky, auch sogar Mozart aus=

> nehmend schön, richtig und mit vielem Feuer
> und gutem Vortrag ausführen hörte.
> [Anderwitsch, *Musikalische Korrespondenz*, no. 30, 28 Mar 1792, col. 98–99]

*[translation:]*

[col. 98]

> Because I had heard these stories locally from
> various friends of music, I was surprised, in a manner
> as pleasant as it was unexpected, when a member
> introduced me to Westphal's amateur concerts,
> held here in the Konzertsaal (which he rents
> in the winter, and therefore as a private
> room belonging to a citizen).

[col. 99]

> This hall is very well laid out, and the music
> in it sounds quite splendid, and 20 instrumentalists
> can achieve more here than perhaps not even
> 30 could elsewhere. I had been
> told many good things about these concerts,
> especially that locally one could not hear
> symphonies performed more beautifully and
> more fully than here. To my great satisfaction,
> I found this strongly confirmed, as I heard
> various newer and older ones by Haydn,
> Wranitzky, and even Mozart performed
> exceptionallybeautifully, correctly and with
> much fire and good execution.

Anderwitsch goes on to praise a few individual performers and performances that he has heard in Westphal's concerts, before beginning his report on the Mozart memorial concert. After summarizing the program, he devotes the better part of a column describing his and the audience's awe on hearing the final work, the Symphony in E-flat, K. 543. Anderwitsch admits that he is not enough of a connoisseur (Kenner) to be able to describe the symphony in technical detail. But he vividly describes a scene in which the symphony, from its opening bars, commanded the full attention of everyone in the audience, even those who would otherwise be inclined to chatter over the music. He uses the words "erstarrt" and "Erstarren" ("paralyzed" or "frozen") to describe the symphony's effect on him and the audience, emphasizing that no one there had ever heard anything like it. To our knowledge, this is at present the earliest documented performance of K. 543, and Anderwitsch's description gives an evocative account of what it would have been like to hear this magnificent and unprecedented work for the first time.

*Notes* ( ⇧ )

Anderwitsch's report has been known since at least 1890, when Josef Sittard published his history of musical and concert life in Hamburg. Sittard quotes one extended extract from the report, beginning from "Dieser Saal ist so gut angeleget," including the reference to Mozart's symphonies, and continuing through to the point just before the beginning of the description of the memorial concert (Sittard 1890, 115–16; Sittard quotes some material unrelated to Mozart that we have omitted here). Sittard goes on to describe the memorial concert, quoting much of the report in the *Hamburgischer Correspondent* (see our entry on that report), and for that reason he does not quote the analogous passage in Anderwitsch's article, except for the phrase "das bezaubernde Stellen in den begleitenden Stimmen hat, wobei unter andern das Fagot sich so allerliebst, von dem vortreflichen Hrn. Schwenke so meisterhaft vorgetragen, hören lässet," which provides information not included in the *Correspondent*.

Anderwitsch's report is mentioned several times in von Zahn (1991, 7, 27 [note 70], and 42–43); he quotes a few brief extracts, including Anderwitsch's first reference to Mozart's symphonies, and one other brief phrase ("Einzige oder überirdische") from the portion on K. 543. Apart from the final symphony, which he identifies as K. 543, von Zahn does not attempt to identify the other items on the program. In the exhibition catalog *Mozart und Hamburg* (Giesing et al. 2006, 94), Till Reininghaus mentions Anderwitsch's report in his discussion of the Mozart memorial concert, and quotes the passage on the "paralysis" of the audience: "Dies wahre Erstarren ward man bei verschiedenen Musikkennern und Freunden sichtlich gewahr, so daß einige gestanden, so was hätten sie sich nicht denken und vermuthen können in Hamburg so vortreflich vorgetragen zu hören." The exhibition included the report on this concert from the *Hamburgischer Correspondent* (as item 61, with a facsimile in the catalog as Abb. 36), but not Anderwitsch's report in the *Musikalische Korrespondenz*. Jürgen Neubacher, in his book on Telemann's church music for Hamburg, gives snippets of Anderwitsch's description of the Concertsaal, as well as the passage on the use of the "Rathsmusici," including the reference to the symphonies of Haydn and Mozart (Neubacher 2009, 111 and 158 respectively). Gimpel quotes two passages from Anderwitsch's report (Gimpel 2008, 16 and 33), but does not quote any of the references to Mozart, although he does mention Anderwitsch's report on the memorial concert.

Schwob (2016) gives the entire text of Anderwitsch's report, and also gives identifications for the works performed at the memorial concert, without, however, offering any evidence for the identifications or considering alternative possibilities. Schwob mentions the report in the *Hamburgischer Correspondent*, but evidently has not seen it, relying instead on the reference to it in von Zahn (1991). He seems not to be aware of the earlier references to Anderwitsch in Sittard (1890), the Hamburg exhibition catalog (Giesing et al. 2006), or Gimpel (2008), and his commentary does not say anything about the performers or the venue.

The identity of "Iwan Anderwitsch" (or "Andrewitsch") remains to be determined. One prominent Russian cultural figure alive at the time with a name of the general form "Andrewitsch" (Andrevich, Andreivich, etc.) was the famous fabulist Ivan Andreyevich Krylov (1769–1844). Krylov's early biography is somewhat cloudy, but no evidence currently links him to Hamburg or Germany in 1792.

*Bibliography* ( ⇧ )

Giesing, Michaela, Jürgen Köchel, Claudia Maurer Zenck, and Jürgen Neubacher. 2006. *Mozart und Hamburg. Ausstellung zum 250. Geburtstag des Komponisten in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, 27. Januar – 18. März 2006*. Hamburg.

Gimpel, Lenard. 2008. "Zur Akustik früher Konzertstätten in Hamburg." Master's thesis, Technische Universität Berlin. [pdf]

Neubacher, Jürgen. 2009. *Georg Philipp Telemanns Hamburger Kirchenmusik und ihre Aufführungsbedingungen (1721–1767). Organisationsstrukturen, Musiker, Besetzungspraktiken. Mit einer umfangreichen Quellendokumentation*. Hildesheim: Georg Olms.

Schwob, Rainer J. 2016. *Mozart im Spiegel des frühen Musikjournalismus. Forschungsprojekt, Edition, Quellendatenbank*. Website, most recently accessed 9 Dec 2016.

Sittard, Josef. 1890. *Geschichte des Musik- und Concertwesens in Hamburg vom 14. Jahrhundert bis auf die Gegenwart*. Altona and Leipzig: A. C. Reher.

von Zahn, Robert. 1991. *Musikpflege in Hamburg um 1800. Der Wandel des Konzertwesens und der Kirchenmusik zwischen dem Tode Carl Philipp Emanuel Bachs und dem Tode Christian Friedrich Gottlieb Schwenkes*. Beiträge zur Geschichte Hamburgs, vol. 41. Hamburg: Verlag Verein für hamburgische Geschichte.

*Credit*: Josef Sittard

*Author*: Dexter Edge

*Link(s)*: Google Books; BSB

*Search Term*: mozart

*Source Library*: BSB, 4 Mus.th. 306-1792

*Categories*: Reception

*First Published*: Sun, 21 Feb 2016

*Citation*:

Edge, Dexter. 2016. "A personal response to the Mozart memorial concert in Hamburg and the Symphony in E-flat, K. 543 (19 Feb 1792)." In: *Mozart: New Documents*, edited by Dexter Edge and David Black. First published 21 Feb 2016. [direct link]